

geraubt, daß nicht ein Stück Vieh im ganzen Dorfe, ja nicht ein Huhn übriggeblieben.

Am 3. September überfiel Holck Frauenstein und ließ alle Verteidiger, die er im Gewehr gefunden, niederhauen. Er rückte gegen Chemnitz, dann nach Zwickau und Plauen vor, um sich mit Wallenstein zu vereinigen.

Am 22. August ist Heinrich Holcks Kapitän Rawein mit 200 Musketieren und am 23. August Rittmeister Nagel mit seiner Kompanie Reitern in der Stadt einquartiert worden. Wöchentlich forderte letzterer 40 Thlr Tafelgeld und den Unterhalt seiner Horden; ihm mußte man noch einen vergoldeten Silberpokal als besonderes Geschenk gewähren. Am 24. August kam die „Teufelskompanie“ des Rittmeisters Bratschützky nachts in die Stadt. Das kostete wieder 120 Thlr und einen Pokal. Bald darnach lag bis zum September ein Feldwebel mit 30 Mann hier in Garnison. Stephan von Kamenz und Wilhelm Pesschacher erschienen am 30. August mit zwei Kompanien Reitern und ihren Bagagewagen in der Stadt. Das Opfer betrug diesmal 300 Thlr. Kamenz erhielt als persönliche Gabe einen Eimer Wein und eine Elenshaut, Pesschacher aber 16 Thlr und einen Pokal. Die Plünderung durch ihre Soldaten schätzte man auf 1600 Thlr. Am 13. September ist dann Oberst Hans Rudolf von Breda aus Joachimsthal kommend mit 17 Kompanien und Pferden hier durchgezogen und hat mit drei Kompanien und seinem Stabe eine Nacht in der Stadt gelegen. Die anderen waren aufs Land gewiesen worden.

Am 6. November 1632 siegte und fiel Gustav Adolf bei Lützen. Da die Kaiserlichen nun nach Böhmen zurückweichen mußten, kamen von neuem Heere ins Gebirge. Sie besetzten die Pässe von Preßnitz und Reitzenhain. Damals haben sich die Bauern des Gebirges zusammengethan und den Kaiserlichen manche Beute wieder abgenommen. So kamen auch am 19. November, einem Montage, früh Bauern aus Königswalde vor das Böhmisches Thor. Sie waren mit Dreschflegeln, Gabeln und Stangen bewaffnet und nahmen streifenden Marktendern ihre geraubte Habe weg. Von hier aus schickte man den in schlimmer Bedrängnis befindlichen Chemnitzern und Freibergern Vorräte von Bier und Brot.

Der 2. Dezember brachte dem Gebirge nun auch Schweden, nachdem die Kaiserlichen endlich abgezogen waren; denn es erschien der Oberstleutnant Lorenz Ambrosius mit seinen Dragonern. Ohne die Zehrung hatte man 1500 Thlr aufzubringen. Seinem Kapitän Wachmut hat man 50 Thlr zu einem Paar Hosen geben müssen. Am 10. Dezember ist Obrist Major Paul Schell durchmarschiert.

Den folgenden Tag erschienen zwei Kompanien schwedische Reiter, die den kaiserlichen Oberstwachmeister Moser mit seinen nach den Schanzen der Pässe des Gebirges abgezogenen Völkern verfolgten. Sie haben beide in und außer der Stadt Raub gemacht. Am folgenden Mittwoch rückten die Kaiserlichen ab, worauf ihnen die Schweden bis an den Paß bei Kühberg nachfolgten. Da haben die Kühberger Bauern die Soldaten überfallen und ihnen das Gepäck abgenommen. Die unmenschliche Behandlung, welche die feindlichen Bewohner von Freund und Feind erdulden